

Die Opfer nicht vergessen

Bei der Diskussionsrunde des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ um die Freiheitsbewegungen im kommunistischen Osteuropa wurden viele **persönliche Erinnerungen** wach.

VON CHRISTIAN STEINBRINK

Keine klassische Gedenkveranstaltung, aber eine spannende Diskussion: Die Arbeitsgruppe Rhein-Ruhr des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ hatte eingeladen, um sich der Freiheitsbewegungen im kommunistischen Osteuropa zu erinnern.

Seit 1991 ist der 17. Juni nicht mehr der Tag der Deutschen Einheit, davor war er es 36 Jahre im Gedenken an den blutig niedergeschlagenen Volksaufstand in der damaligen DDR 1953. Seitdem hat der Tag der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten am 3. Oktober 1990 die Aufmerksamkeit auf das Gedenken an die Opfer der totalitären Regime in der Geschichte Deutschlands überlagert. Der Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ hat es sich zum Ziel gesetzt, dieses Gedenken aufrecht zu erhalten, und veranstaltete aus diesem Grund eine Diskussionsrunde im Rathaus.

Das Scheitern der DDR

Nach einem Vortrag von Pfarrer i. R. Hans-Joachim Barkenings über die Beziehungen von evangelischen Kirchengemeinden in Ost und West entwickelte sich schnell eine rege, emotional geführte Diskussion unter den etwa 20 Teilnehmern über das System und Scheitern der DDR.

Der geplante Vortrag des hiesigen Koordinators von „Gegen Vergessen – Für Demokratie“, Wolfgang Braun, über die Eindrücke seiner Verwandtenbesuche in der DDR als junger Mann in den 1970ern und 80ern geriet zu einem offenen Gespräch unter den Besuchern, die vielfach von ähnlichen Erfahrungen und Biographien berichten konnten. Außerdem kamen The-



Pfarrer i. R. **Hans-Joachim Barkenings** (l.) und Arbeitsgruppen-Koordinator **Wolfgang Braun** in der Diskussionsrunde zum Thema „Freiheitsbewegungen im kommunistischen Osteuropa“.

RP-FOTO: ANDREAS PROBST

INFO

Wichtige Gedenktage

„Gegen Vergessen – Für Demokratie“ will auch **in Zukunft** mit Veranstaltungen an wichtigen Gedenktagen das demokratische Bewusstsein fördern. Nächstes Mal voraussichtlich am 10. Dezember, dem **Tag der Menschenrechte**.

men wie die Entwicklung der West-„Linken“ über die Jahrzehnte und die Rolle der Bundesrepublik in der Vergangenheitsbewältigung des Nationalsozialismus auf.

Kontaktanzeigen mit „Zusatz“

Wolfgang Braun berichtete von seinen Empfindungen, dass die DDR eigentlich schon Anfang der 1980er am Ende gewesen sei, andere Gäste erzählten von Petitionen

wie der, dass ein beliebter Zusatz in DDR-Kontaktanzeigen der Ausdruck „Marxistisch-Leninistische Weltanschauung erwünscht“ gewesen sein soll.

Zwar rückte so der eigentliche Anlass der Veranstaltung, der Volksaufstand des 17. Juni 1953, etwas in den Hintergrund, unterhaltsam und lehrreich waren die Beiträge im Rahmen der Diskussionsrunde aber dennoch.